

fers und Erhalters der Welt und der Dinge im täglichen Brauchen, den sorgfältigen, die von Gott gesetzten Grenzen respektierenden Umgang mit den Dingen.“

Mit reichen Belegen aus dem Koran zeigt der Aufsatz über den Islam und die Verantwortung des Menschen in der Schöpfung, wie der Mensch, zum Statthalter Allahs eingesetzt, dessen Gesetzen im Umgang mit der Schöpfung unterworfen ist“ (9).

An diesem Kapitel wird auch der einführende Charakter des Buches deutlich. Obwohl das Hereinnehmen von Originalzitate das Buch lebendig erscheinen läßt, wirken manche Stellen wie eine Aneinanderreihung von Zitaten, die in ihrer Zusammenstellung eines weiteren Kommentars bedürft hätten (so z. B. auf S. 102 die Erklärung der Schöpfungsgeschichte des Korans). Bei Muhammad Salim Abdullah, dem Autor dieses Beitrags, wird ansonsten aber recht anschaulich die Nähe islamischer Schöpfungsaussagen zu den christlichen Aussagen deutlich. Dieser Einleitungscharakter hat zur Folge, daß die Weltreligionen vorwiegend in ihrem positiven Beitrag zur Frage „Wie sollen wir mit der Schöpfung umgehen?“ zu Wort kommen. Die Frage nach dem Anteil der Religionen an der ökologischen Krise bleibt offen und gehört in eine ausführlichere Darstellung. Positiv zu erwähnen sind auch die „Religionswissenschaftlichen Anmerkungen“ von Adel Th. Khoury. Er führt mit seinem Beitrag von der „Lebenseinheit Gott – Mensch – Welt“ in die frühesten Zeugnisse des Nachdenkens der Menschen über Schöpfung ein – in die Welt der Mythen. In kurzen einfachen Worten erklärt er den Sinn und die Funktion der Mythen. Aus dieser Erklärung wird die Grundproblematik des heutigen säkularisierten Menschen deutlich – das Auseinanderfallen der Lebenseinheit von Gott, Mensch und Welt: „Die Welt ist heute im Bewußtsein vieler Menschen nicht mehr das große Geheimnis, die Gabe Gottes an die Menschen, durch die er sie versorgt. Der Mensch glaubt, es allein schaffen zu können: Er erklärt sich selbst seine Welt und versorgt sie selbst“ (23).

Alles in allem ist das Buch von Khoury und Hünemann ein lesenswertes Buch, welches sich mit Gespür in den Dialog mit den Weltreligionen einläßt. Es ist von der Einsicht getragen, daß es der Anstrengung aller Religionen bedarf, um uns aus der ökologischen Krise zu befreien. A. Krahen

*Korrespondenzkurs zum franziskanisch missionarischen Charisma.* Hrsg. v. Andreas MÜLLER OFM u. a. Bonn 1987: Missionszentrale der Franziskaner. 23 Lehrbriefe, DM 70,-

*Missionsdokumente der Kirche und des Ordens.* Ergänzung zum „Korrespondenzkurs“. Bonn 1986: Missionszentrale der Franziskaner. Ringbuch, DM 15,-.

*Theologie der Befreiung.* Anliegen – Streitpunkte – Personen. Materialien und Texte für die Erwachsenenbildung. Bonn 1986: Missionszentrale der Franziskaner. 119 S., kt., DM 10,-.

Gleich drei Materialsammlungen bzw. Unterrichtshilfen werden von der Missionszentrale der Franziskaner in Bad Godesberg vorgelegt. Da ist einmal ein umfangreicher „Korrespondenzkurs zum franziskanischen missionarischen Charisma“. Er „... soll allen dienen, die der franziskanischen Familie angehören“ (Falblatt). Er behandelt in 23 Lehrbriefen eine weite Spanne franziskanischer Themen, von der „biblisch-prophetische(n) Grundlage der franziskanischen Mission“ über geschichtliche Themen bis hin zu Fragen wie der nach der Befreiungstheologie, Inkulturation, der säkularisierten Gesellschaft und dem Marxismus (leider sind die einzelnen Briefe nicht mit Verfasseramen gezeichnet). Eine Materialsammlung von Dokumenten soll der Ergänzung dienen und enthält hauptsächlich innerfranziskanische Dokumente und Texte, die für Nichtfranziskaner sonst schwer zugänglich sind. Der eigene Band über die Befreiungstheologie stellt eine Art Erweiterung des Lehrbriefes 17 dar. Auf ähnliche Weise wie dort werden eine Reihe von Einzelaspekten zur Befreiungstheologie vorgestellt und eingeübt. – Die Stellungnahmen und Parteinahmen sind durchweg klar und deutlich. Der Benutzer wird immer wieder von neuen Ansätzen aus zu den Thesen des Materials hingeführt. Bei Durchsicht der Faszikel zu einigen aktuellen Fragen fiel auf, daß komplexe Sachverhalte in einfacher, öfter allzu einfacher Weise dargeboten werden. Das geht gelegentlich (LB 18/8) bis zur groben Vereinfachung. Eine echte Auseinandersetzung mit anderen Auffassungen findet zu selten statt. Das Gesamtwerk macht immer wieder die Schwierigkeit deut-

lich, über all das Viele, das Christen heute bedrängt, zutreffend und umfassend, sachlich und prophetisch zugleich, zu reden. Das beeinträchtigt die Lesefreude bei einem Material, das viel Information und manch gelungenen Durchblick bietet, beträchtlich. P. Lippert

BADER, Dietmar: *Besuch bei einer jungen Kirche*. Erfahrungen in Brasilien. Düsseldorf 1987: Patmos-Verlag. 184 S., kt., DM 22,-.

Da meine Ordensoberen vor einigen Jahren einen Reiseauftrag für Brasilien für mich hatten, und ich das „grün-gelbe Land“ (Anspielung auf die Nationalfarben) ein wenig kennen und nicht wenig lieben gelernt habe, stelle ich gern diesen Reisebericht vor. Der Verfasser konnte im Unterschied zu mir, nicht nur wochen-, sondern sogar monatelang „o nosso Brasil“ kennenlernen. Seine Reise führte ihn vom Amazonas über Crateús (Nordosten) nach anderen Orten dieser am meisten geprägten Region (Fortaleza, Olinda, Recife, Salvador). Dann schwenkt der Bericht in das Ballungsgebiet von Rio (Nova Iguaçu), nach São Paulo, später dann noch in den Süden (Pôrto Alegre, Florianópolis) und zu den Wasserfällen von Iguazú (mit einem Zwischenaufenthalt in Santiago de Chile). Das Buch ist unter all dem Vielen, das über Lateinamerika, hier über Brasilien, zu lesen ist, eine angenehme Besonderheit. Es erzählt wirklich, es enthält eine Fülle farbiger Details: Landschaftsbeschreibungen, Begebenheiten und Ereignisse, Protokolle von Sitzungen von Basisgruppen, Dialoge mit Priestern und Bischöfen, eigene ruhige, aber engagierte Reflexionen. Dabei hat das Buch den Vorzug, schon während der Ära der „Nova República“ geschrieben zu sein, also nach der demokratischen Öffnung und nach den ersten, massiven wirtschaftlichen Enttäuschungen unter diesem System. Natürlich wird das Buch bei dem Leser, der das Land nie betreten hat, nicht so viele Erinnerungen auslösen, bis hin zu genannten (aber nicht nach Ordenszugehörigkeit erwähnten) Mitbrüdern, die darin vorkommen. So kann ich letztlich nicht präzise sagen, wie das Buch auf den „Normal-Leser“ wirkt. Ich vermute aber, daß es doch einen farbigen Eindruck gibt – zu seiner ansprechenden Art fällt mir als Parallele nur ein Buch von Marietta Peitz ein, das diese über eine Reise durch die Kirchen Südostasiens vor längerer Zeit schon schrieb (von uns seinerzeit besprochen). Diese Art „pastoraler/misionarischer Reiseberichte“ mit einer Fülle solider Information in all dem Erzählten könnte man auch „narrative Missiologie“ nennen. Davon könnten wir mehr gebrauchen. So ist dem Buch gute Aufnahme zu wünschen – bom proveito! P. Lippert

CHANG CH' UN-SHEN, A. B.: *Dann sind Himmel und Mensch in Einheit*. Bausteine chinesischer Theologie. Reihe: Theologie der Dritten Welt, Bd. 5. Freiburg 1984: Herder Verlag. 144 S., kt., DM 24,-.

Dieser Band bietet eine relativ knappe Einführung in einige Aspekte moderner christlicher (katholischer) Theologie im chinesischen Kulturraum. Die Beiträge wurden ursprünglich für chinesische Leser geschrieben, so bleibt für den westlichen Leser wohl manches schwer verständlich. Der Autor ist Jesuit und derzeit Dekan der theologischen Fakultät der katholischen Fujen-Universität in Taipeh/Taiwan.

Hilfreich ist als erster Teil der Bericht über die letzten Jahrzehnte chinesischer Theologie (19–74). Dabei wird deutlich, wie sehr sich diese noch in der frühen Entwicklung befindet. Als erster Versuch einer Grundlegung wird ein Artikel von T'ien Liang aus dem Jahre 1959 angeführt: „Einfache Überlegungen zur Grundlegung einer chinesischen katholischen Kultur“. Heute ist allerdings der Gedanke der Kindsehrfurcht, der 1959 die Basis der weiteren Überlegungen bilden sollte, abgelöst. Grundlegender und ergiebiger scheint die Vorstellung von der Einheit von Himmel und Erde zu sein, die auch als „Realisierung der schöpferischen Kraft des Himmels“ in die Ethik ausstrahlt. Den Abschluß des ersten Teils bildet eine interessante Auflistung noch zu bearbeitender Themen.

Den zweiten Teil des Buches macht ein Aufsatz über „Die Kategorie der Einheit als Ergänzung zur Kategorie der Person“ aus (75–90), in dem anhand eines Welt diagrams die „Himmel-Mensch-Einheit“-Lehre deutlicher dargelegt wird. In ihrer christlichen Interpretation nimmt Jesus Christus als der „Himmel-Mensch“ eine Schlüsselposition ein. Es folgen ein Aufsatz über Sakramententheologie (91–102) und ein Versuch über den Heiligen Geist (103–137).

Für den westlichen Leser sind die Beiträge dieses Buches eine Information über gegenwärtige chinesische Theologie. Anregungen und Fragen an die westlichen Theologen lassen sich noch nicht ge-